

**LebensGeschichten  
oder Vom Leben und  
anderen Frechheiten**



**STADTSEE  
Geschichten**

**Theaterprojekt  
in Stendal Stadtsee  
2023**

**Uraufführung am 19.06.2023  
Kunstplatte, Adolph Menzel Straße  
39576 Stendal**



# Das Projekt

Liebe Zuschauer\*innen, liebe Theaterspielende,

ein halbes Jahr Arbeit steckt in diesem großartigen Stück über Lebensgeschichten von Stadtseer:innen. Ein halbes Jahr: tausend Gedanken und Ideen, eine Gruppe, die sich fand und miteinander auseinandersetzte, ihre Lebenslust und -last teilte und den Bedingungen nachspürte, die über das eigene Wollen hinaus das Sein bestimmen.

Die gesellschaftspolitischen Bedingungen als bedeutsam fürs eigene Leben zu verstehen und sich kritisch damit auseinanderzusetzen – das war die Intention, mit der das Projektteam „StadtseeGeschichten“ zur aufsuchenden politischen Bildung diese Theaterproduktion initiiert hatte. Eine möglichst heterogene Gruppe sollte es außerdem sein, damit viele unterschiedliche Lebensumstände in den Blick kommen und das gemeinsame und aneinander Lernen möglich wäre.

Wir sind sehr froh und beeindruckt, dass sich diese vielfältige Gruppe so gut zusammengefunden und sich auf dieses Experiment eingelassen hat.

Möge das Theaterstück zeigen, dass Stadtsee (s)eine eigene Stimme hat, dass die Menschen kraft- und liebevoll füreinander einstehen können, gerade weil sie oft mit Umständen klarkommen müssen, die über die Kräfte eines einzelnen Menschen hinausgehen. Die Ursachen der vielfachen Ungerechtigkeiten, die das Stück thematisiert, sind menschengemacht und deshalb auch von Menschen veränderbar: Erwerbslosigkeit und Armut, Flucht und Abschiebung, Islamfeindlichkeit und mangelnde Inklusion, und vieles mehr belastet Menschen, macht sie krank, enthält ihnen Rechte, schränkt ihre Entfaltungsmöglichkeiten ein. Viele Stadtseer:innen merken das jeden Tag. Die „Power People Stadtsee“ zeigen mit diesem Stück Zähne. Wir stehen solidarisch neben ihnen, neben euch. Danke für dieses Theaterstück, das möglichst weit reisen und Menschen ermutigen wird, gemeinsam für unteilbare Menschenrechte einzustehen!

Herzlich, Ihr und euer Team der StadtseeGeschichten

ein Projekt zur aufsuchenden politischen Bildung der SozialStärken gGmbH und der Hochschule Magdeburg-Stendal

# Die Theaterpädagogin

Liebe Zuschauer\*innen,

wenn ihr diese Broschüre in der Hand haltet, haben wir es tatsächlich geschafft: eine Premiere, ja, sogar eine Uraufführung wird auf die Bühne gebracht!

Knapp sechs Monate trafen sich jeden Dienstag und Mittwoch Bewohner\*innen aus Stendal-Stadtsee; ein zusammengewürfelter Haufen unterschiedlicher Menschen, die sich freiwillig in dieses Theaterabenteuer mit mir begaben. Wir sind zu einer Theatergruppe, zu einem Ensemble geworden: aufgrund gemeinsamer Proben, Diskussionen, Workshops und Aktionen, die weit über die Theaterarbeit hinausgingen, wie Aufräummaßnahmen, Flohmarktbesuchen, Dombesichtigungen, Stadterkundigungen, Tänzern, gemeinsamen Mahlzeiten, insbesondere unser gemeinsam zelebriertes Zuckerfest. Der Zusammenhalt des Ensembles wurde im Laufe der Zeit immer stärker. Es entstand eine Gemeinschaft. Die Schauspieler\*innen öffneten sich, probierten sich aus und brachten sich, ihre Ideen und ihre Lebenswirklichkeit mit ein.

Manch eine\*r stieg im Laufe der Zeit aus unterschiedlichsten Gründen aus, andere wuchsen an dieser Herausforderung, gemeinsam ein eigenes Theaterstück zu erschaffen.

Spielerisch näherten wir uns den Szenen sowohl inhaltlich als auch theatral. Mimik, Gestik und Sprache miteinander in Einklang bringen, eine Rollenfigur zu kreieren, waren die großen Herausforderungen. „Wenn es einfach wäre, würde es Fußball heißen!“, ist mein absoluter Lieblingsspruch, wenn an eigene Grenzen gestoßen wird und man dann doch feststellt: man kann sie noch erweitern.

Das Theaterstück „LebensGeschichten oder Vom Leben und anderen Frechheiten“ ist inspiriert vom Leben der Spielenden selbst. Dem Ensemble ist es ein Anliegen, ihnen wichtige Themen mit Humor zu erzählen und darzustellen. Ihre Ideen, ihre Wünsche, ihre Hoffnungen, ihre Erfahrungen sind Grundlage aller Szenen, die die Realität mal mit Augenzwinkern, mal überspitzt sowie grotesk-überzogen darstellen. Stets sollen sie ein Lächeln hervorrufen oder gar ein herzhaftes Lachen und manchmal soll das Lachen im Halse stecken bleiben. Wird uns das gelingen? Sehen Sie selbst.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen bei den LebensGeschichten der „Power People Stadtsee“.

Herzlichst, Sandy Gärtner, TheaterGärtnerei.



Liebe Theatergruppe – meine lieben „Power People“,

erinnert Ihr Euch, wie wir im Januar 2023 starteten? Die Welt war kalt und grau und wir standen in der Kunstplatte, um Theaterübungen zu machen: „Das kotzende Känguru“, „Ha-He-Hi“ oder „Zip-Boing-Zoom“, Rhythmus aufnehmen, durch den Raum laufen, Mimik und Gestik mit Sprache kombinieren und „Beim Fleischer“ haben wir Katenrauchwurst nicht kaufen wollen! Wir haben uns kennengelernt, viel gelacht und das Schmuddelwetter draußen vergessen. Wir haben „Volapük“ gesprochen und dabei festgestellt, dass Theater eine universelle Sprache ist, die Unterschiede überwinden lässt. Ihr seid zu einer Theatergruppe, einem Ensemble, den „Power People Stadtsee“ geworden. Ich bin so stolz auf Euch, denn es ist nicht selbstverständlich, sich auf so etwas einzulassen, den gewohnten Weg zu verlassen, den Tagesablauf zu ändern, Grenzen zu überschreiten, den eigenen Schweinehund zu überwinden, die Energie und Kraft aufzubringen. Dank Eurer Ideen, Eurer Kreativität, Eurem Engagement ist dieses, Euer Theaterstück entstanden: Es spiegelt das Leben mit all seinen Widrigkeiten, Widersprüchen und Frechheiten wider. Lasst Euch niemals unterkriegen! Bleibt wachsam und kreativ, kämpft weiterhin für Eure Ideen und Visionen und – das ist das wichtigste – spielt niemals „PopoTheater“!

Diesen Text schreibe ich am 27.05.2023, drei Wochen vor der Premiere. Die Ereignisse überschlugen sich und stellen uns noch einmal mehr vor große Herausforderungen. Ali und Hussein haben die Theatergruppe verlassen. Nicht, weil sie das wollen, sondern weil sie andere Sorgen haben: Ihre Asylanträge wurden abgelehnt. Sie konzentrieren sich darauf, ihre Existenz zu sichern, sich und ihre Familien in Sicherheit, in Deutschland, zu belassen.

Fast ohnmächtig stehen wir anderen diesem Schicksal gegenüber. Was können wir tun? Wie können wir helfen? Wie kann es sein, dass Familien, die sich integrieren wollen, ihre Arbeitskraft einbringen und die Gesellschaft bereichern wollen, ausreisen müssen? Wo ist Johannes? Geben wir eine Vermisstenanzeige auf, weil er bereits vier Wochen wie vom Erdboden verschwunden ist und alle Kontaktversuche scheiterten? Wie können wir Peter helfen, dem „Sanitäter in der Not“ zu entsagen?

Mal abgesehen davon, dass wir die erarbeiteten Szenen und unser Theaterstück jetzt in Variante C oder D spielen, sie umarbeiten, dass alles noch dramaturgisch funktioniert, auch wenn wichtige Menschen und Rollen fehlen, sehen wir vor allem die menschlichen Schicksale. „Die ganze Welt ist eine Bühne“, lässt W. Shakespeare Jacques in „Wie es euch gefällt“ sagen. Wie Jaques' berühmte Rede andeutet, wird der Mensch durch seine Fähigkeit zur Veränderung definiert und viele der Charaktere in dem Stück haben physische, emotionale, politische oder spirituelle Veränderungen. Diese Transformationen werden – ähnlich unseres Stückes - mit Leichtigkeit dargestellt. Als solche weist Shakespeare darauf hin, dass die Fähigkeit des Menschen, sich zu ändern, eine seiner Stärken und Entscheidungen im Leben ist. Dieser Transformationsprozess gelingt uns in unserem Theaterstück auch: man ergibt sich nicht einfach dem Schicksal, sondern kann die Einstellung ändern, hoffnungsvoll, mutig und positiv sein, selbst aktiv und zu einem oder einer „Power People“ werden.

Möge uns unser Theaterstück daran erinnern, das Veränderung im Leben immer bei uns selbst beginnt. Wir sind stark und mutig genug. Ich glaube an uns!  
Sandy

# Die Rollen



## PAUL MITZKE

gespielt von Julian

Mein Name ist Paul Mitzke, 38 Jahre, wohnhaft in Stendal Stadtsee. Meinen Lebensunterhalt verdiene ich damit, dass ich die Stadtsee-Gestalten jeden Tag vor mir sitzen sehe. Ich arbeite zum Vergnügen im Arbeitsamt. In meiner Freizeit fahre ich gern mit meinem SUV nach Berlin shoppen.

## HELENA SOMMER

gespielt von Vanessa

Ich bin Helena. Ich bin 22 Jahre alt. Wohne in Stendal... also Nähe Bahnhof... Ich hatte alle Möglichkeiten... so viele Möglichkeiten... Die Welt stand mir offen. Ich konnte mich nicht entscheiden... dies oder das... jenes oder welches... alles oder nichts... Jetzt studiere ich etwas, was ich gar nicht will.



## MIRAZ FADEL

gespielt von Ali

Guten Tag. Ich bin Miraz Fadel. Ich komme aus dem Irak. Im Irak bedroht. Jetzt bin ich mit der Familie in Deutschland. Ich bin Elektroingenieur. Ich arbeite als KI, weil menschliche Intelligenz hier scheinbar nicht gewollt ist.

## NOUR HASSAN

gespielt von Elham

Ich heiße Nour Hassan. Nour bedeutet Licht. Ursprünglich komme ich aus Syrien. Seit 2015 bin ich in Deutschland. Erst mit dem Boot über das Mittelmeer. Dann zu Fuß bis nach Deutschland. Ich fühle mich sehr wohl hier, aber an einiges kann ich mich hier nicht gewöhnen...





## GERHARDT FRÖHLICH

gespielt von Peter

Mein Name ist Fröhlich. Gerhardt Fröhlich, mit dt. Ich bin Lehrer. Deutschlehrer. Mitte 50. 55. Geschieden. Unschuldig geschieden. Die Gartenfreunde sind sowohl meine Freunde als auch meine zweite Heimat. Wenn ich nicht in der Schule bin, widme ich mich meinem Garten und schöpfe dort neue Energie.

## FRANZ-JOSEPH PASCHKE

gespielt von Alex

Franz-Joseph Paschke mein Name, und die Welt kotzt mich an, vor allem Stendal. Meine Ideen und Vorschläge werden immer ignoriert. Das war schon in der Schule so. Ich denke ja, der Frieden ist menschenleer.



## SILVIA SCHUMANN

gespielt von Susi

Mein Name ist Silvia Schumann. Ich bin 50 Jahre alt, arbeite bei der Ausländerbehörde in Stendal. Meine Knie sind kaputt. Meine Nieren sind im Arsch. Aber eigentlich... ..eigentlich möchte ich gerne Prinzessin sein.

### In der ursprünglichen Besetzung:

**Tom Sonntag – gespielt von Johannes**

Sehr geehrte Reisende, hier spricht Ihr Zugbegleiter. Mein Name ist Tom Sonntag. In meiner Freizeit suche ich immer den nächsten Kick. Dafür gehe ich jedes Risiko ein, suche immer die Gefahr: ich traue mich sogar nach Stadtsee III.

**Emad Jamil – gespielt von Hussain**

Hallo. Ich bin Emad Jamil. Ich suche Liebe. Liebe unter Menschen wichtig. Familie. Kinder. Zusammen. Alle. Gemeinsam. Frieden. Liebe. Wichtig. Alle Menschen. Ist das möglich?

# Von Bad Fallingbostal nach Stendal

nach einer Idee von Susi



**Gut zu wissen**

**Deutsch**

Hallo/Guten Tag

**Arabisch (religiös)**

As-salamu alaikum  
(als Antwort: Wua-alaikum as-salam)

**Arabisch (nicht religiös)**

Ahlan  
(als Antwort: Ahlan beek)

## Die Szene

Verschiedene Lebensrealitäten spielen sich in einem Zug auf dem Weg nach Stendal ab – ihr gemeinsamer Nenner? Sie sind Reisende.

Horst und Gerlinde, ein älteres Ehepaar aus Stendal, nutzen das Deutschlandticket und ihre freie Zeit als Renter\*innen um die Gegend zu erkunden. Silvia ist in ihrer Mobilität eingeschränkt und benötigt einen Rollator als Hilfsmittel, sie ist auf dem Rückweg von ihrer Freundin aus Bad Fallingb. Nour, eine junge Frau mit Hijab ist als Touristin unterwegs. Und zu guter Letzt ist da noch der Zugbegleiter, der mit diesen verschiedenen Persönlichkeiten und Fahrkarten umzugehen hat.

Anmerkung der Redaktion: In der ursprünglichen Besetzung gab es da noch Emad, der sich Hals über Kopf in Nour verliebte. Der Zugführer wurde von Johannes gespielt.

## Der Kommentar

Was meint ihr? Wäre es nicht schön, wenn wir einfach neue Orte entdecken oder unsere Freunde und Familie besuchen könnten - egal wo sie in Deutschland wohnen? Wenn wir in den Zug steigen könnten – ohne uns Gedanken über das passende Ticket und den Preis machen zu müssen? Wenn jede und jeder öffentliche Verkehrsmittel nutzen könnte?

Egal wie alt...

Egal, woher du kommst...

Egal wie viel Geld am Ende des Monats noch übrig ist...

Egal, ob du auf einen Rollstuhl oder eine Gehunterstützung angewiesen bist...

Wenn es um den Weg von hier nach dort ginge, hätten wir einfach alle die gleichen Möglichkeiten.

# Sprachlosigkeit

## Die Szene

Die Szene hat sich fast genauso in der Realität zugetragen. Miraz und Emad, deren Herkunftssprache Arabisch ist, möchten sich telefonisch für einen Sprachkurs anmelden. Dafür benötigen sie Übersetzungshilfe. Nour hilft ihnen, kann aber nur Arabisch-Englisch übersetzen. Paschke wiederum kann nur Deutsch-Englisch übersetzen. So nimmt die Übersetzungskette von einer zur anderen Sprache ihren Lauf. Die deutsche Bürokratie macht es nicht einfacher. Ob und welche Informationen ankommen, seht ihr auf der Bühne...

Anmerkung der Redaktion: Da die Szene mit der ursprünglichen Besetzung geplant war, entfällt die Szene eventuell oder wird in anderer Form aufgeführt.

## Was ist das BaMF?

Das BaMF ist das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge und eine Bundesbehörde in Deutschland. Es ist zuständig für die Durchführung von Asylverfahren, die Entscheidung über die Anerkennung von geflüchteten Menschen und die Erteilung von Aufenthaltstiteln.

## Gut zu wissen

## Der Kommentar

Es gibt viele unterschiedliche Aufenthaltstitel für geflüchtete Menschen. Zum Beispiel „Flüchtling gemäß Genfer Konvention“ oder „Duldung“ oder auch „Aufenthaltsgestattung“. Und es gibt noch ein paar mehr...

Alle Bezeichnungen bedeuten etwas Anderes und bringen verschiedene Rechte oder Einschränkungen für die geflüchteten Menschen mit sich. Mit dem einen Aufenthaltsstatus darf man einen Sprachkurs besuchen und arbeiten. Mit einem anderen Status darf man nur mit der Erlaubnis des BaMF einen Sprachkurs besuchen oder sogar gar nicht. Dabei ist doch die Sprache das Wichtigste, um in einem fremden Land anzukommen.

Und wenn man einen Sprachkurs besuchen DARF, heißt das noch lange nicht, dass es auch einen freien Platz gibt. Vielen Menschen warten darauf, endlich Deutsch in einem Kurs lernen zu können.

# FantasieEntfaltung

nach einer Idee von Peter

## Die Szene

Nun lernen Sie die Figur Franz-Joseph Paschke genauer kennen. Seine Entwicklung zu „Paschke“, wie ihn alle nennen, fing schon in der Schulzeit an. Er war nicht immer der Mensch, der lieber alleine ist, alles düster und grau sieht und gerne zynisch-bittere Kommentare abgibt. Aber er lernte früh in der Schule, dass er es schwer hat, wenn er anders denkt, andere Ideen hat, einfach anders ist. Er hat die Hoffnung fast aufgegeben, dass es mal besser sein könnte...

## Der Kommentar

In Deutschland gibt es Bildungsungleichheiten. Der Grund dafür ist unter anderem das Schulsystem. Es zwingt dazu Kinder zu sortieren, um sie in die verschiedenen Schulen (Hauptschule, Realschule, Gymnasium...) zu schicken. Außerdem werden junge Menschen mit erwerbslosen Eltern oft nicht nach ihrer tatsächlichen Leistung beurteilt. Und junge Menschen mit Migrationsbiografie erhalten seltener eine Empfehlung für ein Gymnasium, obwohl sie die gleichen Leistungen bringen wie ihre Mitschüler\*innen ohne Migrationsbiografie. Auch haben ärmere Familien weniger Geld zu Verfügung als andere, um ihre Kinder zu unterstützen (z.B. mit Nachhilfeunterricht oder einem neuen Laptop). Es gibt noch viele andere Gründe, weshalb das Schulsystem in Deutschland unfair ist. Dafür ist hier in der Broschüre gar nicht genug Platz.

Wäre es nicht schön, wenn jeder Mensch Bildung ohne Barrieren erhalten könnte? Und zwar so, wie jede\*r lernen kann und möchte? Wenn jeder junge Mensch seine Fähigkeiten und Interessen entfalten könnte? Und wenn Schule, Ausbildung und Studium dann sogar allen Spaß machen würden? Wenn auch mehr Zeit zum eigensinnigen Lernen und Entdecken da wäre?

# Sinnlose Maßnahmen

nach einer Idee von Peter



Gut zu wissen

Um es einfacher zu machen, wurde auf der Bühne vom „Arbeitsamt“ gesprochen. Gemeint sind sowohl Arbeitsamt und Jobcenter. Beide Einrichtungen haben aber unterschiedliche Aufgaben.

## Die Szene

Paschke hat einen Termin beim Arbeitsamt. Er hat sich vorgenommen, endlich einen Job oder auch nur eine Maßnahme zu erhalten, die ihn voranbringt. Er hat Lust, seine Fähigkeiten auszubauen und möchte von seinem Arbeitsvermittler Herrn Mitzke individuell beraten werden. Doch der drückt ihm nur den druckfrischen Katalog „Sinnlose Maßnahmen“ in die Hand. Die Szene spiegelt das Gefühl der Teilnehmenden des Theaterprojekts ganz gut wieder: viele beziehen Hartz IV (jetzt Bürgergeld) und sind schon Expert\*innen in unterschiedlichsten Maßnahmen. Sie fühlen sich meist nicht als Person mit eigenen Zielen und Fähigkeiten wahrgenommen.

## Der Kommentar

Erwerbslose Menschen, die sich durch das Jobcenter in einer Maßnahme befinden, gelten nicht als „arbeitslos“ und werden daher auch nicht in der „Arbeitslosenquote“ mitgezählt. Menschen in Maßnahmen werden zu den sogenannten „Unterbeschäftigten“ gezählt. Dazu zählen zum Beispiel auch Menschen, die aufgrund einer Krankheit zurzeit keiner Erwerbsarbeit nachgehen können. Im Mai 2023 gab es bundesweit 2.544.000 Arbeitslose und 3.419.000 Unterbeschäftigte.

Gegen eine „sinnlose“ Maßnahme kann Widerspruch eingelegt werden. „Sinnlos“ kann zum Beispiel ein Computer-Kurs sein, wenn die betroffene Person bereits gute Kenntnisse darin besitzt oder sogar im früheren Beruf im IT-Bereich gearbeitet hat. Es ist aber empfehlenswert, zunächst mit der\*dem Sachbearbeiter\*in darüber zu sprechen. Vielleicht findet sich so schon eine Lösung.

Das Theaterprojekt wurde mit dem Jobcenter in Stendal abgesprochen. Es zählt nicht als Maßnahme, aber die Teilnehmenden mussten in der Zeit des Projektes an keiner anderen Maßnahme teilnehmen oder sich bei Arbeitgeber\*innen vorstellen. Das Jobcenter in Stendal hat individuell mit den Teilnehmenden entschieden, dass das Theaterprojekt sinnvoll für ihre Weiterentwicklung ist. Die Schauspieler\*innen berichteten am Ende des Projekts, dass die Zeit für sie sehr wichtig und erfüllend war. Wäre es nicht schön, wenn es mehr von solchen Absprachen geben würde? Und auch mehr Maßnahmen, die als sinnvoll empfunden werden?

# Abwarten oder Der grüne Lappen reicht nicht

nach wahren Begebenheiten



## Die Szene

Dieses Mal ist es Nour, die eine Situation erlebt, die sie zum Verzweifeln bringt. Um Arbeit zu finden, geht sie wie Paschke zuvor zu ihrem Arbeitsvermittler Herrn Mitzke. Natürlich nimmt sie ihre „Arbeitserlaubnis“ mit – den sogenannten „grünen Lappen“. Aber Paul Mitzke verweist sie weiter an die Ausländerbehörde, denn: der grüne Lappen reicht nicht. Sie soll eine Plastikkarte beantragen. In der Ausländerbehörde erklärt ihr Silvia Schumann, dass der grüne Lappen zum Arbeiten reichen würde. Ohnehin müsste sie „abwarten“, um eine Plastikkarte zu beantragen. Die Akte muss ja erst angefordert werden und das kann dauern. Zurück im Arbeitsamt, wird ihr mitgeteilt, dass sie auf jeden Fall eine Plastikarte bräuchte. Nour findet sich in einem Hin und Her zwischen den Behörden wieder. Was soll sie nur tun...

## Der Kommentar

Die Theatergruppe stellte bei der Ausarbeitung der Szene fest, dass es das Wort „Abwarten“ nicht im Kurdischen, nicht im Arabischen oder im Englischen in der Form gibt. Es wurde intern zum Unwort der Theaterproduktion gekürt. „Sie müssen abwarten!“ ist in Deutschland bei Behördengängen ein oft gehörter Satz und bedeutet so viel wie: „Sie müssen warten auf unbestimmte Zeit, sehr lange eben und ein Ende des Wartens ist nicht in Sicht. Es kann dauern. Sie müssen eben abwarten.“

Bürokratie in Deutschland hat uns alle irgendwie schon mal verzweifeln lassen, oder? Ob es ein komplizierter Antrag ist oder die Frage, wo ich diesen Antrag überhaupt stellen muss. Auch Menschen, die nach Deutschland geflüchtet sind, müssen sich in diesem komplizierten System zurechtfinden. So wie Nour in dieser Szene. Geflüchtete Menschen müssen sich gleichzeitig an das Sozialamt, das Wohnungsamt, das Ausländeramt, an die BaMF-Außenstelle, das Jobcenter und die Arbeitsagentur wenden. Sogar für Menschen, die schon lange in Deutschland leben oder hier geboren sind, ist das alles schwer zu verstehen. Das Problem ist, dass viele Aufgaben an unterschiedliche Behörden verteilt sind. Es kommen auch immer wieder neue Gesetze oder Regelungen zum Ausländerrecht hinzu. Daher ist es auch für die Angestellten in den Behörden manchmal schwer, den Überblick zu behalten.



## Das Finale

### Die Perfect Positive Power People Stadtsee

Während des Theaterprozesses fand ein Treffen statt, bei dem die Gruppe über Fragen zur Zukunft nachdachte. Es wurde eine Idee von einer Zukunft entworfen, in der ein „gutes Leben“ Realität sein sollte. Was „gutes Leben“ für jede\*n bedeutet ist sehr individuell, aber übergreifend finden sich Wünsche nach friedlichem Miteinander/Gemeinschaft und Selbstentfaltung. Die Gruppe entwickelte daraus die Perfect Positive Power People für ihr Theaterstück, die in ihrem Zuhause, dem Stadtteil „Stadtsee“, Veränderung anstoßen, indem sie mutig und hoffnungsvoll vorgehen.

Im Finale ist es Paul Mitzke, der eine flammende Rede hält und alle überzeugen möchte, selbst aktiv zu werden und sich der Bewegung der Positive Power People anzuschließen:

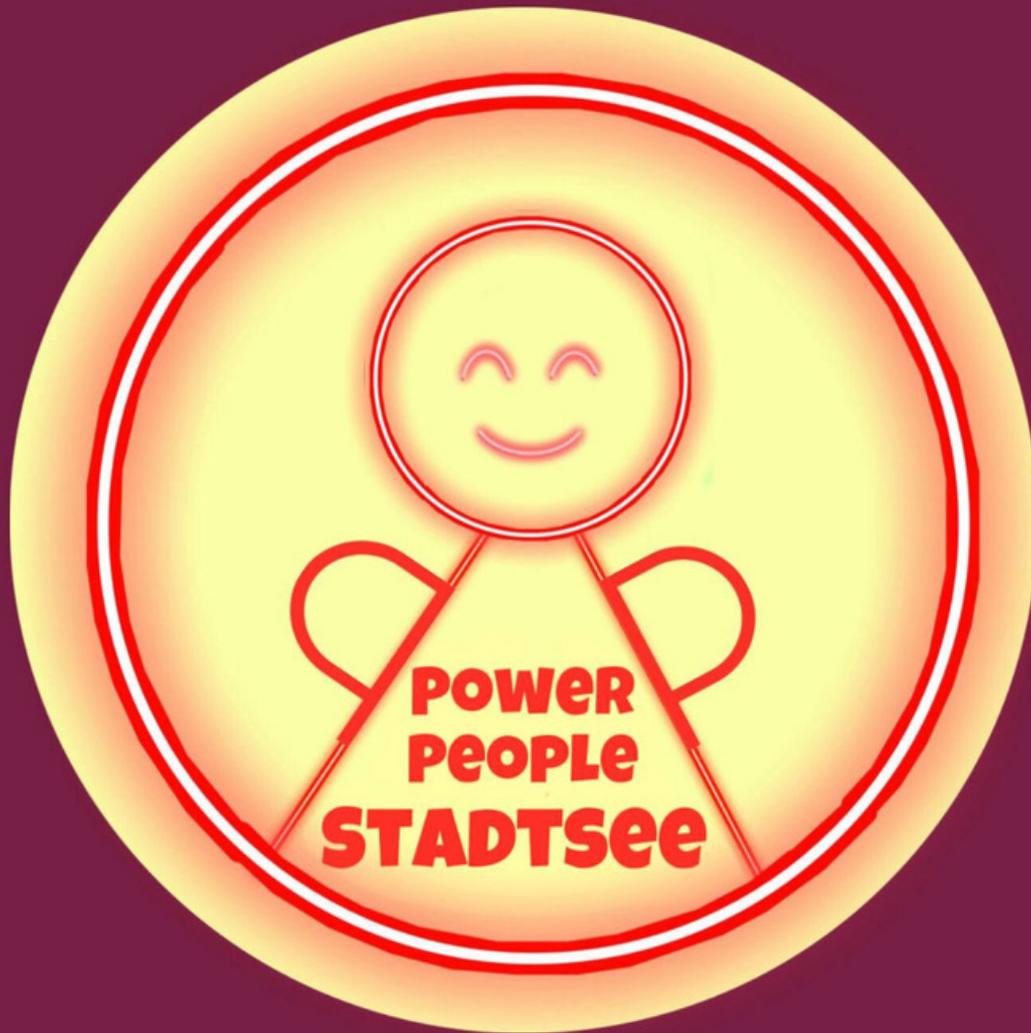
*So kann das doch nicht weitergehen.*

*Die Menschen, die hier in Stendal herumlaufen, können doch nicht so negativ sein... Das Leben ist bunt. Wir sind alle verschieden, doch atmen wir alle dieselbe Stendaler Luft... Ich verkaufe sinnlose Maßnahmen als wären es warme Semmeln. Das ist doch nicht richtig. Das ist doch Scheiße. Ich will was Anderes verkaufen. Hoffnung. Liebe. Positives! So kann das nicht weitergehen. Wir brauchen Zusammenhalt. Gemeinsam können wir so viel mehr erreichen. Vielfalt bedeutet Stärke. Alle anders – alle gleich. Alles Menschen. Wenn wir uns zusammentun, können wir eine Bewegung sein und wie eine perfekte Welle über die Menschheit einschlagen. Im positiven Sinne. Stellt euch vor, wie schön es wäre, wenn wir alle positiv denken. Wir alle genug Kraft hätten, das zu tun, was wir möchten. Alle sich gegenseitig helfen und unterstützen. Solidarität. Füreinander da sein. Arbeiten wird zu helfen. Das heißt, wir arbeiten nicht mehr nur für uns, sondern für die Gemeinschaft. Jeder und Jede trägt einen Teil dazu bei... ALLE sind gleichwichtig und gleichwertig.*

*Boah, wie schön wäre das!? Perfect Positive Power People...*

Lasst Euch inspirieren von Herrn Mitzke, von der Theatergruppe und werdet selbst zu  
Power People!

Auch ihr habt es in der Hand, die Umstände zu ändern. Alles ist möglich! Seid dabei!



## Die Schauspielenden



### JULIAN

Julian ist schon ein alter Hase im Projekt StadtseeGeschichten. Damals als Praktikant wurde er auf das Theaterprojekt aufmerksam und fasste den Mut, sich auf der Bühne zu zeigen. Das fällt ihm eigentlich gar nicht so leicht, normalerweise ist er am liebsten zuhause, aber er will unbedingt daran wachsen und das Vertrauen in die Theatergruppe stärkt ihn. Von ihnen wird er liebevoll als das Faultier der Familie beschrieben, weil er ein bisschen träge und gemütlich ist. Doch genau das sowie seine Kreativität und seine Offenheit, machen ihn so liebenswert. Für seine Zukunft wünscht er sich, als Erzieher arbeiten zu können.

### VANESSA

Vanessa war als Praktikantin bereits mit dem StadtseeGeschichten-Projekt bekannt. Nach einer schweren Phase konnte sie im Theaterprojekt dann wieder mehr Kraft schöpfen. Sie hat zwar früher schon Theater gespielt, aber besonders die lautstark fröhlichen Emotionen auszudrücken, fällt ihr schwer. Dennoch ist ihr ihre Rolle „Gerlinde“ ans Herz gewachsen. Manchmal kommt sie mit Alex als ihrem Mann „Horst“ gar nicht mehr aus den Rollen heraus, dann hört man sie trillern: „Hoorst?“ und ihn antworten: „Ja, Schnurzelchen?“.

Bald hat Vanessa ihr Studium abgeschlossen und will dann nochmal was ganz Anderes machen: Flugbegleiterin werden.



### ALI

Ali ist mit Leib und Seele Familienpapa: wenn er über seine Kinder spricht, leuchten seine Augen und er ist unglaublich stolz auf seine Frau. Von ihrem leckeren Kuchen schwärmt die Theatergruppe noch immer. Als das Leben von ihm und seiner Familie in seiner Heimat bedroht wird, flieht er mit ihnen aus dem Irak nach Deutschland und lebt nun seit Kurzem in Stendal. Er ist gelernter Elektroingenieur und arbeitete in Bagdad als Techniker am Theater. Dadurch bringt er schon einige Erfahrungen mit. Sogar in seiner Freizeit repariert er gerne alte Elektrogeräte, die eigentlich schon längst aufgegeben wurden.



## ELHAM

Elham musste schon einiges ertragen in ihrem Leben. Wäre sie nicht chronisch krank, hätte sie am liebsten eine Ausbildung zur pharmazeutisch-technischen Assistentin gemacht. Ein Lehrer aus der Schulzeit hatte nämlich ihre Freude an Chemie und Physik geweckt. Auch mit der Krankheit ist sie immer für andere da und hat ein großes Herz. Durch das Theaterprojekt hat sie jetzt aber auch gelernt, mal „nein“ oder „das gefällt mir nicht“ zu sagen und darauf ist sie stolz. In der Gruppe war sie das Sprachrohr, um für Ali und Hussein zu übersetzen. Damit lastete oft viel Verantwortung auf ihr. Als Elham, als Nour und als Sprachmittlerin ist sie unersetzbar.



## PETER

Peter ist einer der kreativen Köpfe hinter dem Theaterstück. Zwei seiner geschriebenen Szenen tauchen im Gesamtkunstwerk etwas verändert wieder auf. Er ist nicht nur passionierter Autor, sondern war früher schon mit der Kamera in Stendal unterwegs und hat vieles aus alten Zeiten festgehalten. Seine Ideen findet er manchmal über Nacht und feilt dann einige Tage daran herum. Manchmal hat er gute, manchmal schlechte Tage. Das Theaterstück ist aber eigentlich nur komplett, wenn Peter den Zugführer und Herrn Fröhlich zum Besten gibt.

## ALEX

Alex geht in seiner Freizeit gerne Inlineskaten und würde gerne auch in anderen Städten fahren. Dort hinzukommen, ist aber zu teuer. Er würde gerne mal ins England im Jahr 1890 reinschnuppern, unter anderem, um den Autor von Alice im Wunderland kennen zu lernen. Er hat zwar gerne seine Ruhe, aber mit der Theater-Gruppe hält er es gut aus. Alex ist an Multiple Sklerose erkrankt und das beeinflusst sein Leben. Wenn er auf seinen Inlinern fährt, bewegt er sich allerdings als wären es seine Alltagsschuhe.



## SUSI

Susi ist Anfang 50. Sie ist die hilfsbereite Seele im Projekt Stadtsee-Geschichten, die immer ein Lächeln im Gesicht trägt. Manchmal merkt man: es geht ihr heute nicht so gut, obwohl sie lacht. Aber sie hat in dem Projekt eine Theaterfamilie gefunden, die sie auch wiederaufbaut. Sie ist die erste, die aufschließt und Kaffee kocht und die letzte, die nach dem Abwasch geht - nicht nur im Theaterprojekt. Daneben engagiert sie sich nämlich im Stadtteil beim kostenlosen Mittagstisch, der einmal monatlich stattfindet und das nächste ehrenamtliche Engagement steht schon bevor.



**Johannes** und **Hussein** sind ebenso wichtige Personen der Theatergruppe, auch wenn sie im Finale dieses Projekts nicht auf der Bühne stehen. Beide haben ihren Teil dazu beigetragen, dass das Stück nun so ist, wie es ist – Johannes mit seinem Mut und Scharfsinn, Hussein mit seinem Witz und Schalk im Nacken. Sie fehlen der Gruppe sehr!

Der Dank geht auch an **Michelle** und **Neslie**, die am Anfang ihre Ideen einbrachten und immer Teil der Power People bleiben!

Und zu guter Letzt ist da noch **Sandy**.

Sandy, die Theaterpädagogin, die alles und alle zusammenhält, die mal wie verrückt durch den Raum springt, etwas total Unerwartetes macht, an irgendwem „rumfummelt“ und alle zum Lachen bringt. Sandy, die einerseits mahnend den Zeitplan im Kopf behält und gleichzeitig für alle ein offenes Ohr hat. Sie ist allen eine Freundin geworden, hat sich für sie eingesetzt, auch wenn sie sich manchmal ohnmächtig fühlte. Mit Empathie, Ehrlichkeit und Herz hat sie diese verrückte Truppe vereint, auf die Bühne gebracht und sie zu einer Familie gemacht.

# Impressum

Regie, Dramaturgie	Sandy Gärtner TheaterGärtnerei
Texte, Ausstattung	Theatergruppe „Power People Stadtsee“
Kostüme	Fundus Kunstplatte und TheaterGärtnerei
Musik	Auswahl durch Theatergruppe „Power People Stadtsee“
Dank an:	Wir danken Bernd Zürcher und der Kunstplatte für den Raum, Requisiten und weitere Unterstützung, Natalia für die Änderungsschneiderei an Kostümen und der Quartiersmanagerin Ulrike Brehm für ihre Hilfe und Unterstützung
Projekt	StadtseeGeschichten, <a href="http://www.stadtseegeschichten.de">www.stadtseegeschichten.de</a> ein Projekt der SozialStärken gGmbH und des Instituts für demokratische Kultur an der Hochschule Magdeburg-Stendal
Projektleitung	Judith Linde-Kleiner
Projektteam	Stefanie Kummer, <a href="mailto:stefanie.kummer@sozialstaerken.de">stefanie.kummer@sozialstaerken.de</a> Ahmad Shtewa, , <a href="mailto:ahmad.shtewa@sozialstaerken.de">ahmad.shtewa@sozialstaerken.de</a> Freda Grünhage, <a href="mailto:freda.gruenhage@sozialstaerken.de">freda.gruenhage@sozialstaerken.de</a> Katrin Reimer-Gordinskaya
wissenschaftliche Begleitung	
Redaktion Broschüre	Freda Grünhage, Sandy Gärtner, Judith Linde-Kleiner, Katrin Reimer-Gordinskaya
Designkonzept	VEB-Bild GbR
Fotos	Ralf Luniak
Redaktionsschluss	07.06.2023
Druck	SAXOPRINT GmbH



Gefördert durch die



Gefördert durch:



Gefördert durch die









**STADTSEE**  
Geschichten